Foto: Nikola Milatovic

Maestro Jordi Savall trat zweimal in Graz auf

Die Gesänge der Entrechteten

Jordi Savalls „Meer der Musik" beendete die heurige Styriarte

Es reibt sich. Da klingt einerseits ergreifende Musik: Kreolische Volkslieder, barocke Prunkstücke, afrikanische Klagegesänge und mehr hat der Originalklang-Doyen Jordi Savall mit seinen Ensembles La Capella Reial de Catalunya und Hespèrion XXI sowie zahlreichen Gästen in die List-Halle gebracht. Eine Schönheit, die von Erzähler Bless Amada scharf kontrastiert wird.

Mosaikhaft rekonstruiert er beim Styriarte-Finale mit Originalberichten die Geschichte der europäisch-kolonialen Sklaverei von 1440 bis 1880. Auspeitschungen, Massaker, absurde Rassenlehren, alles, was ein Mensch dem andern antun kann, wird dokumentiert. Der schiefe Zusammenklang von Schönheit und Grauen schafft tiefe Eindrücke, da er Geschichte über Perspektiven-Brüche erzählt: Von „unten" hört man die Gesänge der Entrechteten. Von „oben" europäische Fassungsversuche wie das barocke „Air pour les esclaves africains" von Rameau.

So entstehen originelle Szenen, etwa wenn ein Countertenor indigene Volkslieder singt. Löblicherweise kommen auch Aufklärer wie Rousseau zu Wort. Schließlich war die Sklaverei die Schande des Westens. Ihre Abschaffung aber seine große Kulturleistung. **Felix Jurećek**